

„Was kann schöner sein auf Erden, als Politiker zu werden ...“

(aus einem Lied von Reinhard Mey)

In dieser Wahlzeit zum Landtag konnten wir wieder die Direktkandidaten* unserer Wahlbezirke bei vielen Einladungen erleben. Ob nun Mitte März vor Ahrensburger Schülern ⁽¹⁾ oder Mitte April auf der Bühne in unserem Dorfgemeinschaftshaus, sprich: „Pferdestall“. Man ließ sie reden, aber selten wurden sie erhört.

Gehört der Politiker der falschen Partei an, dann kann er eh sagen was er will, er wird uns nie erreichen.

Wer dann zum Beispiel *„in kurzen Sätzen spricht, muss mit dem Verdacht leben, lange nicht zu verstehen. Dem wird unterstellt, vor komplizierten Sachverhalten kapituliert zu haben, ebenso denk- wie sprachfaul zu sein“* ⁽²⁾.

Spricht er dagegen in langen, verschachtelten Sätzen, und kommt so augenscheinlich nicht auf den Punkt, bleibt er unverständlich.

Sagt er zu viel, ist er ein Schwätzer, sagt er wenig, ist er mundfaul.

Wenn sich ein Kandidat den Erwartungen des Wählers beugt oder seine Meinung ändert, wird ihm dies auch wieder angekreidet: *„Man merkt, dass die Kandidaten sagen, was die Wähler hören wollen“* ⁽¹⁾.

„Die Politiker sind nicht konkret geworden, unsere Fragen wurden oft umgangen“ ⁽¹⁾, ist ein weiteres negatives Beispiel aus einer Podiumsdiskussion.

Vielleicht ist das Gegenteil hierzu der Weg zum Wählerherz: Konkret sein, gerade aus reden. Doch heißt es woanders auch *„Klartext ist alles andere als ein sicheres Erfolgsrezept“* ⁽²⁾.

Kurz gesagt: Es ist heute schwer, ein Politiker zu sein. Auch für den Landtag.

Ab dem 7.Mai, wenn Sie wieder für andere Themen Zeit haben, dann werden wir Ihnen eine weitere großartige Politikerbühne ans Herz legen: Die der Kommunalpolitik.

Dort, wo kaum einer den Beruf des sprach gewandten Politikers erlernt hat und sich rhetorisch selten gut verkaufen kann. Und wo es trotzdem mit dem nötigen ernst und der gebotenen Korrektheit vor sich geht.

Trotzdem kann dort Unterhaltungswert manchmal genauso groß wie der Informationsgehalt sein. Es lohnt sich also, sich damit und mit unseren kommunalen Politikern zu beschäftigen.

Der Vorteil für Sie als Zuhörer dieser Bühne ist zudem – im Gegensatz zum Land- oder Bundestag - dass Sie Ihre Kandidaten vor Ort erleben können, die ganze Legislaturperiode lang, bevor Sie sich in die Wahlkabine zur Beratung zurückziehen.

Dass nur selten von solchen Besuchen Gebrauch gemacht wird, ist der kommunalen Bühne nicht anzukreiden.

Kommen Sie doch mal vorbei zur nächsten Sitzung: „That’s life“.

Wir bleiben am Ball und versuchen immer wieder Sie zu erreichen.

Denn nicht vergessen: Im nächsten Jahr sitzen WIR auf der Bühne und SIE fragen.

Ihre

UWA

Ammersbek, im Mai 2012

Gordian Okens *Ralph Otto*
(2.Vorsitzender) (Schriftführer)
für den Inhalt auch verantwortlich

Quellen:

⁽¹⁾ „Politiker antworten Schülern (nicht)“, aus „Hamburger Abendblatt vom 16.März 2012

⁽²⁾ aus dem Beitrag „Politiker reden nie Klartext“, entnommen dem Buch „Faul, korrupt und machtbesessen? – Warum Politiker besser sind als ihr Ruf“, von Nikolaus Blome, 2008, wjs Verlag

- Der Einfachheit halber bleiben wir in diesem Bericht bei der männlichen Form. Die Direktkandidatinnen und andere Politikerinnen sind jedoch genauso gemeint